

Wer sagt, was Recht ist?

Zunächst gibt es das Recht, das in einem Gemeinwesen für Ordnung und ein gutes Zusammenleben sorgt. Daneben hat aber jeder auch sein gefühltes, persönliches Rechtsempfinden.

Der Unterstützerkreis der „Letzten Generation“ fühlt sich im Recht, wenn durch deren Aktionen das Zusammenleben behindert wird, oft mit enormen Beeinträchtigungen für die Gesellschaft. Aber diese Leute meinen, dass sie sich für eine für sie wichtige Sache engagieren.

Für mich ergibt sich dabei die Frage, mit welchen Mitteln ich mein persönlich gefühltes Recht durchsetzen darf. In einer Demokratie werden diese anders ausfallen als in einer Diktatur. Außerdem muss man sich gut überlegen, welchen Schaden man anrichtet.

Schon im Alten Testament wurde die Schadensbegrenzung eingeführt: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Wenn mir mein Gegenüber eine Zahnlücke verpasst hat, dann darf ich ihm auch nur einen Zahn ausschlagen und nicht mehr. Damit soll eine Eskalation der Gewalt vermieden werden.

Auch in einer Demokratie sind die staatlichen Rechtsgrundsätze nicht in jedem Fall nachvollziehbar. Viele Zeitgenossen leben eher nach dem Grundsatz „Wie du mir, so ich dir!“

Außerdem wollen wir, dass der Gute belohnt und der Böse bestraft wird. Diese Forderung nach einer „gerechten“ Vergeltung ist sehr menschlich – aber göttlich ist sie keinesfalls! Was Jesus uns über Gott erzählt, beruht darauf, dass über all unserem Denken und Handeln Liebe und Vergebung stehen sollten.

Deshalb fordert Jesus in der Bergpredigt, dass wir uns dem Bösen nicht widersetzen sollen, sondern: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem halte die andere auch hin.“ (Matthäus 5,39)

Der Prophet Jesaja sagt über seine Zeit: „Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.“ (Jesaja 5,7) Wenn man sich umsieht, hat sich da seit 2700 Jahren nicht viel geändert.

Doch wer sagt uns, was Recht ist? Im Miteinander müssen wir darum ringen. Dabei sollte der Ratschlag des Apostels Paulus unsere Diskussionen bestimmen: „Dum prüfet, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Römerbrief 12,2)

Kirchenrat Norbert Stapfer
Evangelische Kurseelsorge Bad Füssing